




investing in your future

# 2014+ **+** Strategieentwicklung für den **Alpenraum**

Ergebnisse eines umfassenden Dialogprozesses

- Expertenbericht
- Perspektiven der Stakeholder
- Schlussfolgerungen des Programms und Ausblick 2014+





**Langfristige  
strategische  
Ausrichtung für  
den Alpenraum**



**Zukünftiges  
Alpenraum-  
programm  
2014-2020**

## EINLEITUNG

Im europäischen Kontext betrachtet, besteht der Alpenraum\* aus einer Reihe wohlhabender Regionen mit florierenden Ballungsräumen, einer Tourismusindustrie von Weltrang und er liegt hinsichtlich seiner sozioökonomischen Entwicklung allgemein auf hohem Niveau. Bei eingehender Betrachtung offenbaren sich jedoch ein zunehmender Druck auf kleine und isolierte alpine Siedlungsgebiete, zahlreiche ökologische Herausforderungen sowie eine demografische und wirtschaftliche Polarisierung. Die Zukunft des Alpenraumes hängt von einem koordinierten Vorgehen zur Nutzung der Chancen und zur Bewältigung der Herausforderungen ab.


Welche Themen verlangen nach einer alpenweiten Zusammenarbeit? Braucht der Alpenraum eine europäische Strategie? Wie kann das Alpenraumprogramm zur Entwicklung dieses Gebietes beitragen?

Von Mitte 2011 bis Mitte 2013 setzte das Alpenraumprogramm ein Projekt zur Festlegung der mittel- und langfristigen Strategien und zu den Prioritäten für den Alpenraum um. In zwei Jahren intensiven Expertenaustauschs und einer umfassenden Konsultation der alpinen Stakeholder wurden wichtige Erkenntnisse gewonnen. Als dauerhaftes Ergebnis liefert ein Expertenbericht eine solide Grundlage für eine Diskussion über die Zukunft des Alpenraums:

- + **Empfehlungen für Strategien zur Verfolgung ausgewählter Ziele im Alpenraum**
- + **Vorschläge zur Überwindung von Hindernissen bei der Umsetzung dieser Ziele**
- + **Spezifische Ausgangspunkte für die Entwicklung einer makroregionalen Strategie.**

\* Alpen wird übergreifend für die unterschiedlichen Auffassungen vom alpinen Kooperations- und Austauschgebiet und für das nach verschiedenen wissenschaftlichen Gesichtspunkten als alpin bezeichnete Gebiet verwendet. Alpenraum bezieht sich auf die Gruppe von Regionen, die am Alpenraumprogramm teilnehmen

Diese Broschüre präsentiert die wichtigsten Ergebnisse des Expertenberichtes und des Stakeholder-Dialoges. Weiters stellt sie die Schlussfolgerungen des Alpenraumprogramms dar und gibt einen Ausblick auf das Nachfolgeprogramm 2014+.



**Debatte über  
eine mögliche  
makroregionale  
Strategie für den  
Alpenraum**

## DAS PROJEKT

**Für weitere Informationen zum Projekt wenden Sie sich bitte an die Projektkoordinatorin Christina Bauer, Land Salzburg, das als Verwaltungsbehörde des Programms fungiert [christina.bauer@salzburg.gv.at](mailto:christina.bauer@salzburg.gv.at).**

Im Mai 2011 begannen die Partnerstaaten des Alpenraumprogramms mit den Vorbereitungen für das Nachfolgeprogramm 2014-2020. Gleichzeitig diskutierten Vertreter von lokalen Körperschaften, Nichtregierungsorganisationen und europäischen Institutionen im Alpenraum über eine mögliche makroregionale Strategie für den Alpenraum.

Das Projekt verfolgte ein doppeltes Ziel: Es sollte zum einen Grundlagen für die Ausrichtung des künftigen Alpenraumprogramms schaffen und zum anderen die Debatte über die alpine Governance und eine mögliche makroregionale Strategie für den Alpenraum inhaltlich voranbringen. Im Rahmen des Projektes wurden Handlungsfelder für eine zukünftige alpenweite Zusammenarbeit aufgezeigt. Ebenso wurden wichtige Akteure ermittelt und die Rolle beschrieben, die ein zukünftiges Alpenraumprogramm - möglicherweise in Abstimmung mit einer makroregionalen Strategie für den Alpenraum - übernehmen könnte.

Der Entwurf des Expertenberichts wurde in einer Reihe von Workshops mit Schlüsselakteuren aus allen sieben Partnerländern des Alpenraumprogramms diskutiert. Auch junge Menschen hatten eine Stimme: unter akademischer Leitung brachten Studentinnen und Studenten ihre Meinung zur Entwicklung des Alpenraums ein. In einer begleitenden Online-Umfrage fand ein Thema große Aufmerksamkeit, das mittlerweile in die EU-Agenda aufgenommen wurde.

Dieser breit angelegte Konsultationsprozess fand seinen Abschluss in einer gut besuchten Stakeholder-Konferenz in Mailand, die Folgendes aufzeigte: Die transalpine Mehrebenen-Governance ist eine Realität in der alpenweiten Zusammenarbeit und die von den Experten vorgeschlagenen gemeinsamen strategischen Ziele fallen auf fruchtbaren Boden. Sie stoßen auf große Zustimmung und kommen zur richtigen Zeit.

### Die Personen hinter dem Prozess

Regelmäßig trat eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Partnerstaaten des Programms, der Verwaltungsbehörde und des Gemeinsamen Technischen Sekretariats zusammen, um die Fortschritte des Projektes zu diskutieren. Dabei wurde ein enger Kontakt zu den Vertretern der Alpenkonvention und der alpinen Regionen gepflegt, die Initiativen zur Schaffung einer makroregionalen Strategie für den Alpenraum ergriffen haben. Die Kontaktstellen des Alpenraumprogramms organisierten Dialoge mit den Stakeholdern in ihren Ländern. Dieser organische Ansatz, der eine kontinuierliche Rückkoppelung mit den Experten vorsah, ermöglichte es, die jüngsten Entwicklungen in die Arbeit einfließen zu lassen.

### Experten in den Alpenländern

**Erik Gloersen**, Université de Genève, Schweiz, **Thomas Bausch**, Hochschule für angewandte Wissenschaften München, Deutschland, **Harold Hurel**, INGÉROP, Frankreich, **Wolfgang Pfefferkorn**, Rosinak&Partner, Österreich, **Filippo Dal Fiore und Carlo Ratti**, SENSEable City Laboratory, Italien, **Alma Zavodnik-Lamovšek**, University of Ljubljana, Slovenia, in enger Zusammenarbeit mit den **Stakeholdern**.

## STAKEHOLDER- STIMMEN

“Il Programma Spazio Alpino potrebbe occuparsi in futuro anche delle tematiche inerenti alla razionalizzazione, allo sviluppo e alla sostenibilita' delle reti elettriche.”

**Das Alpenraumprogramm könnte sich in Zukunft auch mit Fragen in den Bereichen Rationalisierung, Entwicklung und Nachhaltigkeit von Stromnetzen befassen.**

“Ich sehe es als wichtig, dass sich der alpine Raum auch den außeralpinen Räumen öffnet um gemeinsame Lösungen zu suchen. Ein geschlossenes “Alpin“-Denken ist in einem Europa sicher zu wenig. Für diese Diskussion auf europäischer Ebene ist jedoch eine inneralpine Abstimmung und die Erarbeitung gemeinsamer Statements durchaus wichtig.”

“Take a broader look at socio-demographic change (e.g. including lifestyles, young people being online instead of going online,..) to develop policies and projects. Look at increasing disparities in well being and happiness (as opposed to GDP/cap) – develop policies and instruments to foster a balanced and sustainable development for all.”

**Der soziodemografische Wandel sollte in einem breiteren Zusammenhang betrachtet werden (z.B. unter Einbeziehung der Lebensstile und der Tatsache, dass junge Menschen nicht online gehen, sondern immer online sind), um Maßnahmen und Projekte zu entwickeln. Die zunehmenden Unterschiede in Wohlergehen und Glück (anstatt des Pro-Kopf-BIP) sollten untersucht und Maßnahmen und Instrumente zur Förderung einer ausgewogenen und nachhaltigen Entwicklung für alle entwickelt werden.**

“Naravni viri so podlaga za dolgoročni razvoj, zato je usklajeno delovanje na področju njihove izrabe in upravljanja pomembno na širšem območju, saj gre za naravne kontinume, ki se ne končajo na mejah držav.”

**Natürliche Ressourcen sind die Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung. Eine aufeinander abgestimmte Vorgehensweise zur Nutzung und Verwaltung dieser Ressourcen ist deshalb wichtig in zusammenhängenden Naturräumen, die nicht an den Staatsgrenzen enden.**

“...car favoriser le transfert de connaissance et de savoir peut participer à une coopération plus renforcée dans d'autres domaines également.”

**... weil die Förderung des Kompetenz- und Wissenstransfers zu einer verstärkten Zusammenarbeit auch in anderen Bereichen beitragen kann.**

# EXPERTEN BERICHT

Im Folgenden werden einige Punkte aus dem Expertenbericht herausgegriffen. Dieser Bericht stellt die Analysen und Überlegungen der Experten dar und spiegelt nicht zwangsläufig die Ansichten der Partner des Alpenraumprogramms wider.

## 1 Besondere Rahmenbedingungen

Politikgestaltung im Alpenraum weist zwei Besonderheiten auf: Einerseits stellen die territorialen Eigenheiten der Alpen gewisse Einschränkungen dar und andererseits hat die Kooperation in den Alpen eine lange Tradition.

Das Alpenraumprogramm ist nur einer von vielen Akteuren in den Alpen, wie die Alpenkonvention, die CIPRA und Zusammenschlüsse von Regionen wie die ARGE Alp. Jeder dieser Akteure hat ein anderes Verständnis der Alpen und eine andere Auffassung über die Notwendigkeit der alpenweiten Zusammenarbeit. Diese Unterschiede in den Sichtweisen müssen bei den Überlegungen zum künftigen Alpenraumprogramm und zu einer möglichen makroregionalen Strategie für den Alpenraum berücksichtigt werden.

Die Herausforderungen, vor denen der Alpenraum steht, können durch gemeinsam getragene Entwicklungsoptionen und -maßnahmen am besten bewältigt werden. Die komplexe Herausforderung einer Mehrebenen-Governance in den Alpen kann nur durch die schrittweise Veränderung der institutionellen Gewohnheiten

und die Förderung des Meinungs- und Informationsaustausches zwischen den Stakeholdern im Alpenraum gelöst werden.

## 2 Themen für die transnationale Zusammenarbeit

Für die lokalen und regionalen Entwicklungsprozesse im Alpenraum wurden sechs wesentliche Treiber ermittelt:

- + Klimawandel
- + Spannungen auf dem Energiemarkt
- + Wirtschaftliche Globalisierung
- + Entstehung einer Informationsgesellschaft und wissensbasierten Wirtschaft
- + Soziodemografischer Wandel
- + Zunehmende Mobilität von Gütern und Personen

Im Alpenraum kann zwischen fünf Gebietstypen mit spezifischen sozioökonomischen Herausforderungen und Chancen unterschieden werden. Sie spiegeln die charakteristische Vielfalt in diesem Teil Europas wider:

- + Alpine Metropolen
- + Alpenstädte
- + stabile oder wachsende ländliche Gebiete

+ ländliche Gebiete mit rückläufiger bzw. schrumpfender Entwicklung

+ Tourismusgebiete

Durch eine übergreifende Analyse der Treiber und der Stärken und Schwächen konnte eine Reihe von Chancen und Risiken für die verschiedenen Gebietstypen im Alpenraum ermittelt werden. Diese wurden in 20 Handlungsfeldern gebündelt, in denen die transnationale, alpenübergreifende Zusammenarbeit einen Mehrwert darstellt.

## 3 Eine makroregionale Strategie für den Alpenraum?

Mit der makroregionalen Strategie wurde ein neues politisches Gestaltungsinstrument geschaffen. Diese Strategien für den Ostsee- und den Donauroum haben das Potenzial zur Förderung eines fachübergreifenden Dialoges und eines stärkeren Bekenntnisses der Regionen zur transnationalen Zusammenarbeit gezeigt. Auch haben die Alpenkonvention und die Alpenregionen Initiativen für eine makroregionale Strategie ergriffen. Diese offenbaren einerseits einen breit getragenen Enthusiasmus, aber auch die Schwierigkeit, sich auf wenige Prioritäten und Ziele für die Alpen zu einigen.

# EXPERTEN BERICHT

## 4 Strategische Ausrichtung

Eine ausgewogene Entwicklung der Alpenregionen kann erreicht werden, wenn folgende sechs strategische Ziele verfolgt werden.

- + **Ziel 1**  
Ausgewogener und gerechter Zugang zu Leistungen der Daseinsvorsorge im Alpenraum
- + **Ziel 2**  
Dynamischer und innovativer KMU-Sektor und erfolgreiches Unternehmertum
- + **Ziel 3**  
Auf alpinen Traditionen und gesellschaftlicher Vielfalt gründende verbesserte Kapazitäten
- + **Ziel 4**  
Nachhaltiges Management von Biodiversität und Landschaft
- + **Ziel 5**  
Nachhaltiges Ressourcenmanagement und nachhaltige Produktion
- + **Ziel 6**  
Aufteilung der Kompetenzen und faire Zusammenarbeit zwischen den Alpengebieten.



# EXPERTEN BERICHT

## 5 Politikoptionen

Strategische Ziele für das zukünftige Alpenraumprogramm und für eine makroregionale Alpenstrategie machen nur Sinn, wenn sie im Zusammenhang mit den bestehenden politischen Rahmenbedingungen und Instrumenten gesehen werden. Zur Erreichung der Ziele ist eine stärkere Kooperation und Integration zwischen Alpenraumprogramm, makroregionaler Strategie (so wie bisher konzipiert) und Alpenkonvention notwendig. Während die Bereitschaft zu einer gemeinsamen Vision weiter wachsen muss, schlagen die Experten als Alternative eine Reihe von **Handlungsgrundsätzen als Orientierung zur Entwicklung einer alpenweiten Zusammenarbeit** vor. Dazu zählen Nachhaltigkeit und Resilienz als Leitprinzipien sowie territoriale Kohäsion, Gerechtigkeit, kulturelle Vielfalt und

soziale Solidarität. Die Experten empfehlen auch Prinzipien zur Priorisierung der Maßnahmen, die für den Alpenraum von Bedeutung sind und die sich am besten auf transnationaler Ebene umsetzen lassen.

Um als wirksame Governance-Ebene zu fungieren, sollten sich makroregionale Strategien auf bestimmte gemeinsame Chancen und Herausforderungen konzentrieren. Da es für die Stakeholder in den Alpen eine Herausforderung sein wird, kurzfristig konkrete gemeinsame Ziele zu formulieren, schlagen die Experten **eine schrittweise Annäherung an eine makroregionale Strategie** vor. Diese könnte sich in einer ersten Phase auf eine geringe Anzahl von Themen mit konkreten und termingebundenen Zielen konzentrieren, um die alpinen Akteure hinter ausgewählten Schlüsselthemen zu einen. In einer

zweiten Phase könnte auf das daraus entstandene Erfolgserlebnis und die lange Tradition der Zusammenarbeit in den Alpen aufgebaut und nach und nach eine breiter angelegte makroregionale Strategie entwickelt werden.

Entsprechend den Empfehlungen der Experten würde das Alpenraumprogramm den Dialog über eine makroregionale Strategie fortführen, der diese von einer „zielgerichteten makroregionalen Initiative“ zu einer „ausgereiften makroregionalen Strategie“ führen soll.

Das künftige Alpenraumprogramm sollte deshalb versuchen, drei Funktionen zu vereinen, die sich gegenseitig bedingen, aber unterschiedliche Formen der Interaktion mit den Stakeholdern erfordern:

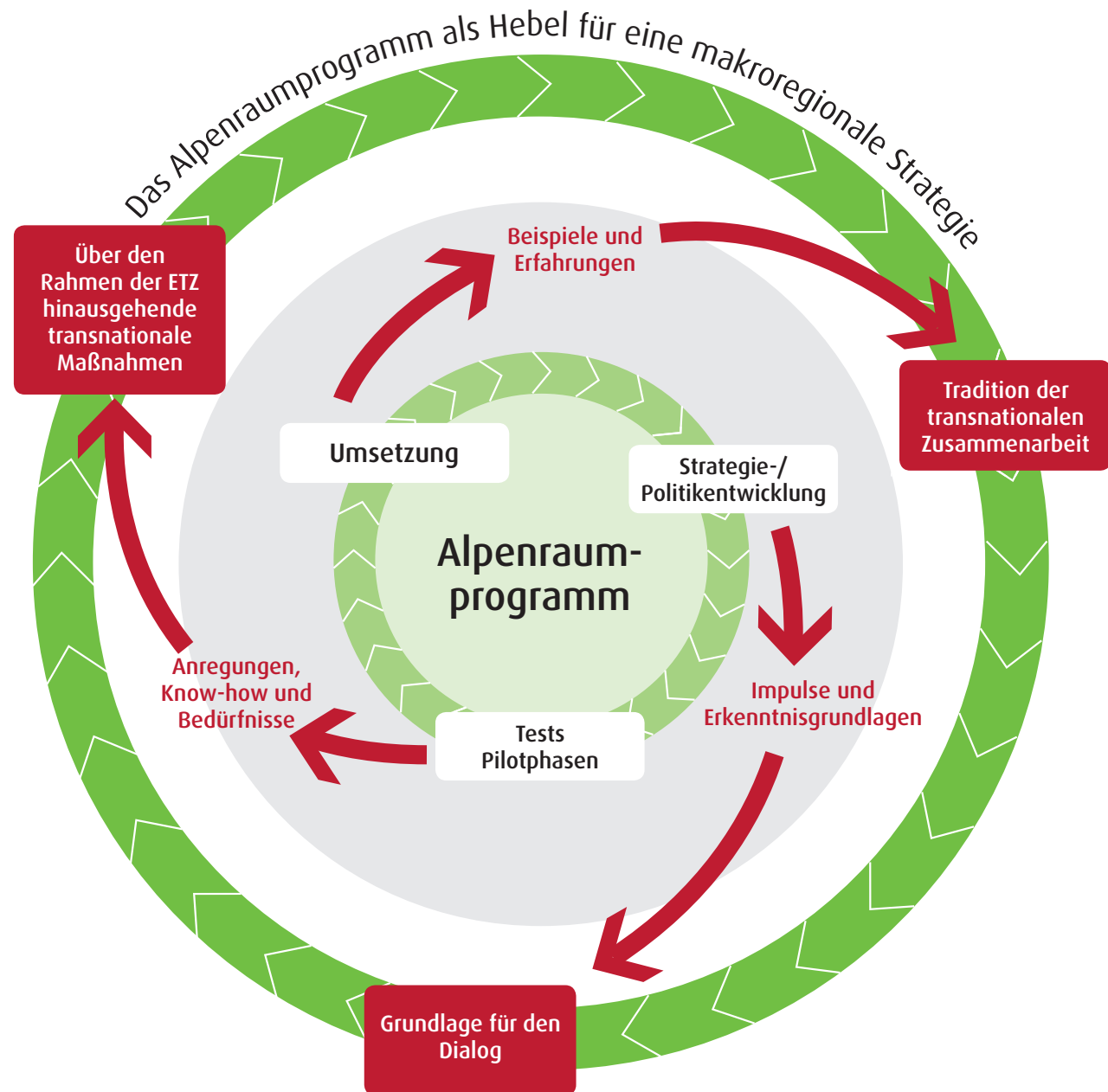
**1** Anstoß und Förderung von Projekten

**2** Beitrag zu einer übergreifenden Alpenstrategie

**3** Förderung alpiner Netzwerke und Dialoge

## EXPERTEN BERICHT

Um zu veranschaulichen, wie die Projekte zu den Zielen des Programms beitragen können, hat das Alpenraumprogramm das Konzept des so genannten Politikzyklus entwickelt. Es unterscheidet Projekte nach ihrer Art, ihren Aktivitäten und Auswirkungen. Das Konzept wurde vom Expertenteam weiterentwickelt, um darzustellen, wie das Programm als Hebel für die Erarbeitung einer makroregionalen Strategie genutzt werden kann. Das Programm wird als ein sich selbst verstärkender Prozess betrachtet: in jedem Prozess-Schritt werden die unterschiedlichen Wirkungen auf andere alpenrelevante Akteure berücksichtigt. Diese Effekte können dazu beitragen, die Basis für eine makroregionale Strategie zu schaffen. Das künftige Alpenraumprogramm kann durch gezielte strategische Politikentwicklungsmaßnahmen, Pilotaktionen und Aufrufe zur Projekteinreichung wichtige Impulse setzen.





## REFLEXIONEN DER EXPERTEN

### **In welcher Weise haben Sie die Rückmeldungen aus den Stakeholder-Workshops und der Online-Befragung im Expertenbericht berücksichtigt?**

*“Wir haben den Bericht im Detail überarbeitet und unsere Eindrücke innerhalb der Expertengruppe ausführlich diskutiert. Anhand der Rückmeldungen haben wir unsere Argumente im Bericht ausformuliert, ergänzt und erläutert.”*

### **Welche Reaktion auf Ihre Vorschläge hat Sie am meisten überrascht?**

*“Eine Sache, die mich tatsächlich überrascht hat (obwohl sie im Nachhinein gar nicht so überraschend erscheint), ist die schiere Unmöglichkeit, im Rahmen der alpenweiten Zusammenarbeit zwischen den Ländern, für die alpenspezifische Themen – aus naheliegenden geografischen Gründen – ganz oben auf der politischen Agenda stehen (hauptsächlich Liechtenstein, Schweiz und Österreich), und anderen Ländern zu unterscheiden. Freilich sind gewisse Unterschiede erkennbar. Das wirkt sich natürlich auf die Perspektiven der Politikentwicklung aus, aber es erscheint unmöglich, einen Grad der „Alpenspezifität“ auf nationaler Ebene festzulegen.”*

### **Haben Sie während dieses langen Dialog-Prozesses Erkenntnisse gewonnen, die im Bericht nicht zur Sprache kommen?**

*“Ein Eindruck, der im Bericht vielleicht nicht ausreichend hervorgehoben wird, ist die Schwierigkeit, mit Bottom-up-Ansätzen zur Strategieentwicklung und Politikgestaltung transnationale Initiativen anzustoßen. Lokalen und regionalen Stakeholdern fehlt oft die nötige Distanz, um Fragen in einem transnationalen Zusammenhang zu betrachten. Das führt dazu, dass Treffen auf höherer Ebene tendenziell als Plattform dienen, um die Prioritäten des eigenen Landes voranzubringen, wobei nicht unbedingt tiefgründig über die Angemessenheit der transnationalen Ebene für das jeweilige Thema oder die jeweilige Chance nachgedacht wird.”*



**Erik Gløersen von der Universität Genf** leitete das Expertenteam, das seine abschließenden Empfehlungen aus einem wachsenden Umfang von Unterlagen (Ergebnisse eines schneller werdenden Prozesses, Anregungen von beteiligten Stakeholdern und eigene Erkenntnisse) ausarbeitete.

## STAKEHOLDER- STIMMEN

“Promet protrebuje  
usklajene in povezane prometne  
podsisteme ter storitve, ki so cenovno dostopne in  
usklajene vsaj na čezmejni ravni.”

**Der Verkehrssektor braucht integrierte  
und vernetzte Verkehrsundersysteme und  
Dienstleistungen, die bezahlbar sind und  
wenigstens auf grenzüberschreitender  
Ebene koordiniert werden.**

“Isolierte Lösungen sind  
weder finanzierbar noch  
nachhaltig wirksam.”

“Wenn das  
Alpenraum-Programm  
am „Boden“ ankommen soll, sollten die  
Zielgruppen des Programms überdacht  
werden, z.B. Stärkung von  
KMU-Netzwerken.”

“La dimension  
énergétique entraîne celle  
de la gouvernance. Il faudrait positionner ces  
objectifs dans un système d'inter-relations.”

**Die Energiefrage zieht die Frage der  
Governance nach sich. Die jeweiligen  
Ziele sollten in einen wechselseitigen  
Zusammenhang gestellt  
werden.**

“E' essenziale procedere alla creazione  
di strutture stabili di coordinamento per garantire una  
governance transnazionale efficace ed efficiente, a  
piu' livelli (orizzontale, verticale) e capace di integrare  
competenze multidisciplinari.”

**Um eine effektive und effiziente transnationale  
Governance sicherzustellen, müssen dauerhafte  
Strukturen auf verschiedenen Ebenen (horizontal  
und vertikal) geschaffen werden, die in der Lage  
sind, fachübergreifende Kompetenzen  
zu integrieren.**

## REAKTION DER STAKEHOLDER

Die Einbindung der Stakeholder war dem Alpenraumprogramm von Anfang an sehr wichtig. In und zwischen den geförderten Projekten bestehen fach- und regionsübergreifende Partnerschaften, auch mit Akteuren außerhalb des Wirkungsbereiches des Programms. Bei einer Wirkungsanalyse im Jahr 2010 wurde eine Diskrepanz zwischen den Zielen der Projekte und den strategischen Zielen des Programms festgestellt. Hier galt es anzusetzen, da der langfristige Erfolg des Programms von den Wirkungen seiner Projekte abhängt. Die Verbesserung der Sichtbarkeit und des Verständnisses der langfristigen Effekte der Projekte, besonders unter den Projektinitiatoren und Stakeholdern wurde zur Priorität erklärt. Das Programm wurde aktiv und organisierte Themenworkshops zu Klimawandel, demografischem Wandel und Innovation. Diese haben sich als nützliche Plattformen für den Informations- und Meinungs austausch bewährt und beigetragen, den Ausbau der Partnerschaften zu fördern und neue Projektideen anzuregen. Das beachtliche Engagement der Stakeholder zum Expertenbericht ist Beweis dafür, dass das Programm erfolgreich dabei war dauerhafte Beziehungen aufzubauen, von denen beide Seiten profitieren können.

*“Stakeholder-Dialoge wurden von Anfang an in das Projekt eingebunden. Ziel war es, die Stakeholder über den Prozess zu informieren, von ihrem Wissen zu profitieren, ihre Ideen anzuhören und so ihre Identifikation mit dem Prozess und seinen Ergebnissen zu erhöhen. Sowohl die Online-Befragung als auch die Diskussionen in den Workshops wurden auf der Grundlage des Expertenberichtes strukturiert. Das Grundkonzept des Dialoges blieb unverändert. Doch die Workshops in den einzelnen Ländern unterschieden sich in Vorbereitung, in Durchführung und Ergebnisauswertung, um damit den kulturellen Unterschieden, der jeweiligen Situation im Land, der Art der mobilisierten Akteure und der jeweils am besten geeigneten Dialogform Rechnung zu tragen.*

*Nachdem die Ergebnisse von den Partnerstaaten und vom Gemeinsamen Technischen Sekretariat zusammengeführt worden waren, haben wir im Expertenteam das umfangreiche Material, das bis Dezember 2012 in den jeweiligen Muttersprachen entstanden war, geprüft. Dabei sind wir zu folgender Erkenntnis gelangt: Die Stakeholder stimmen dem Berichtsentwurf generell zu, sie finden aber, dass die Entwicklungs- und Wirtschaftsperspektive zu Lasten des Schutzaspekts zu stark betont wurde. Überschneidungen bei den Zielen sollten beseitigt werden. Gestützt auf die zahlreichen Anregungen und unsere eigenen Überlegungen arbeiteten wir das Material systematisch durch, bis wir zu einer neuen Konstellation von Zielen für den Alpenraum gelangten.“*



**Wolfgang Pfefferkorn** vom **Wiener Unternehmen Rosinak & Partner** koordinierte die Stakeholder-Dialoge auf Expertenseite.

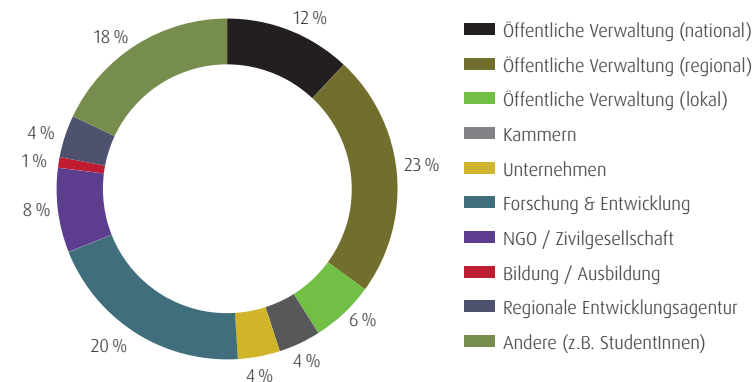
# STAKEHOLDER- WORKSHOPS

Als Kernelement des Projektes wurde in den verschiedenen Teilen des Programmgebiets zwischen September und November 2012 eine Reihe von Stakeholder-Konsultationen durchgeführt. Die Teilnehmer der Workshops nutzten die Gelegenheit, um die Zwischenergebnisse mit den Experten in ihrer Muttersprache zu diskutieren und eigene Vorschläge einzubringen.

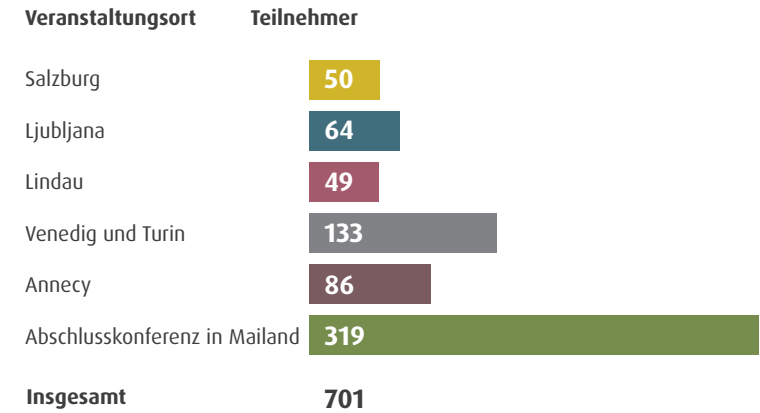
## Wer waren die Teilnehmer?

Die Partnerstaaten des Alpenraumprogramms verfolgten jeweils einen eigenen Ansatz, um ihre Schlüsselakteure in den Prozess einzubinden. Um die Belange der Stakeholder besser zu verstehen, führte Italien zum Beispiel Einzelinterviews mit politischen Vertretern vor den Workshops in Venedig und Turin durch. Frankreich setzte auf eine Debatte mit politischen Führern angesichts des wenig ausgeprägten Interesses an interaktiven Workshops. Slowenische und deutschsprachige Teilnehmer diskutierten von den Experten vorgeschlagene Kernaussagen und Ziele eingehend.

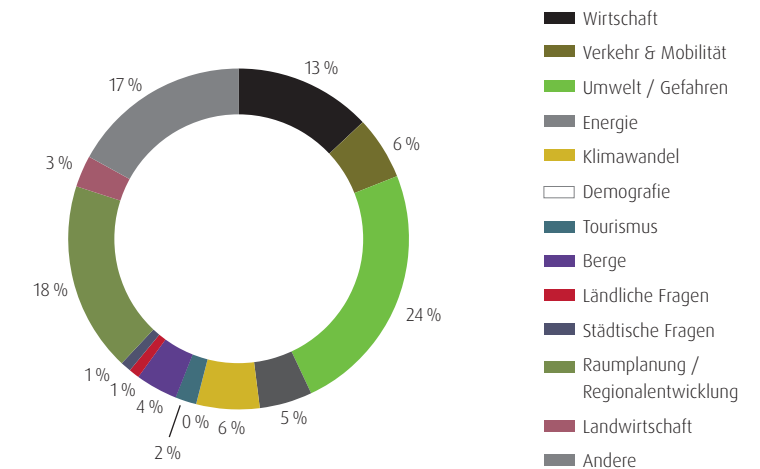
## Art der Organisationen



## Veranstaltungsort und Teilnehmer



## Themenschwerpunkte



# ONLINE-BEFragung

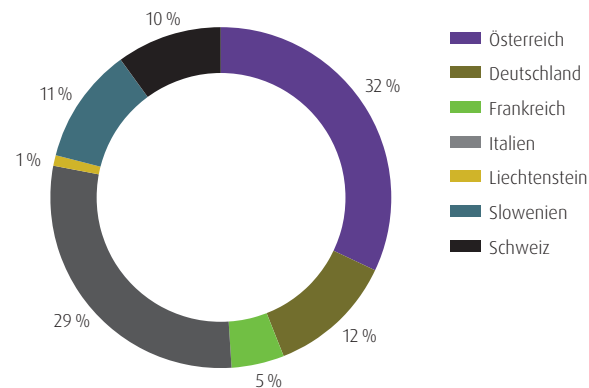
In Ergänzung zu den Stakeholder Workshops wurden im November und Dezember 2012 alle, die sich speziell mit Regionalpolitik in den Alpen befassen, eingeladen, die Erkenntnisse der Experten zu kommentieren und Vorschläge zur zukünftigen Entwicklung des Alpenraums zu machen.

Die Befragung erfolgte in Englisch und in allen Alpensprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Slowenisch). Die Online-Seite wurde von mehr als 1400 Personen besucht und über 700 Akteure aus allen sieben Alpenländern nahmen aktiv an der Befragung teil.

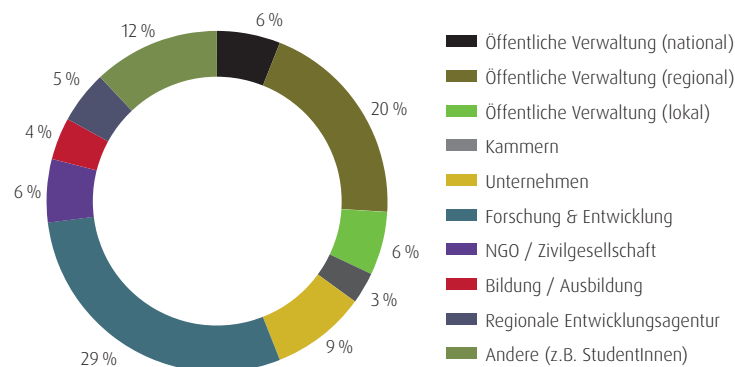
Die Herkunft der Teilnehmer spiegelt die Vielfalt der Stakeholder und ihre unterschiedlichen Erwartungen an eine alpenweite Zusammenarbeit wider.

## Wer wurde befragt?

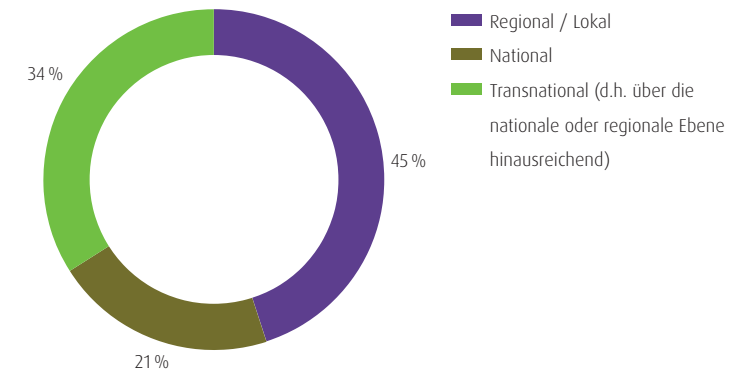
### Herkunftsland



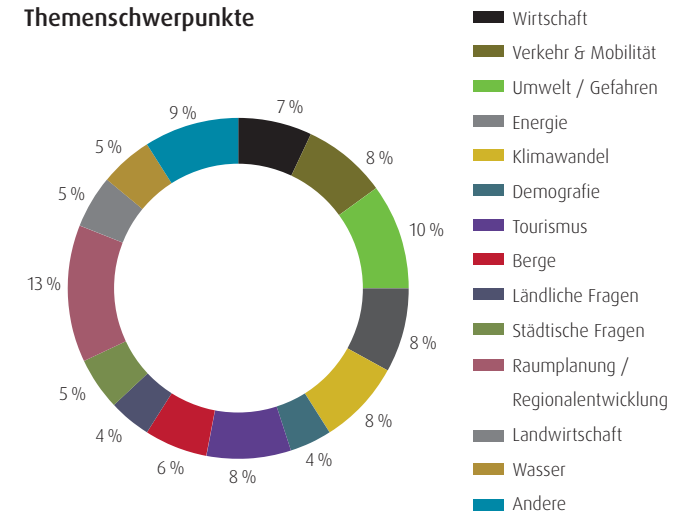
### Art der Organisationen



### Haupttätigkeitsbereich/Verwaltungsebene



### Themenschwerpunkte



## STAKEHOLDER- RÜCK- MELDUNGEN

### Rückmeldungen aus Workshops und Online-Befragung

- ✦ Methode und Prämissen des Expertenberichts überzeugen.
- ✦ Treiber spiegeln für die Alpen relevante Megatrends angemessen wider.
- ✦ Besonderheiten der Alpen sollen bei der Festlegung der Strategien für alpenweite Zusammenarbeit klarer formuliert werden.
- ✦ Thematische Ziele sollten gebündelt werden.

### Und wie sie die Experten in ihrem Endbericht berücksichtigt haben

- ✦ Konzepte wurden eindeutiger formuliert und Ziele wurden unter Verringerung von Überschneidungen neu gegliedert.
- ✦ Strategische Ziele und Strategien zu ihrer Umsetzung wurden klarer voneinander getrennt.
- ✦ Handlungsgrundsätze als Orientierung für strategische Politikentwicklung und -implementierung wurden eingeführt.

Entsprechend der Vielfalt der Stakeholder entstand eine breite Palette an priorisierten Themen für die künftige transnationale Zusammenarbeit:

D E M O G R A F I S C H E R  
 WANDEL **MENSCHLICHES &**  
**KULTURELLES** **POTENZIAL**  
 W I S S E N S B A S I E R T E  
 G E S E L L S C H A F T  
**UNTERNEHMERTUM** **&**  
**INNOVATION** UMWELT **&**  
 KLIMAWANDEL **NATÜRLICHE**  
**RESSOURCEN** CO<sub>2</sub>-ARMES  
 SYSTEM **MOBILITÄT** **&**  
**VERKEHR** GOVERNANCE

## AUF DER EU-AGENDA

Die Diskussion über eine makroregionale Strategie für den Alpenraum ist mittlerweile auf der EU-Agenda angelangt.

*“Die Alpen blicken auf eine lange und starke Tradition der Zusammenarbeit zwischen Mitgliedstaaten, Regionen und Gemeinden zurück. Diese Zusammenarbeit konzentrierte sich bisher überwiegend auf konkrete, greifbare Projekte mit hohem Mehrwert.*

*In den vergangenen Jahren haben wir in diesem Teil Europas Bemühungen zur Verstärkung der Kooperation, ein zunehmendes politisches Engagement zur Zusammenarbeit und eine wesentliche Verbesserung der Governance beobachtet.*

*Und das ist der Grund, warum die Regionen nach langjähriger Tradition enger Zusammenarbeit bei der Konferenz der Alpenregionen 2012 beschlossen haben, einen stärkeren institutionellen Kooperationsrahmen in Form einer makroregionalen Strategie für die Alpen zu verfolgen. Sie unterstützten diesen Ansatz als Schlüsselinstrument, um das enorme Entwicklungspotenzial in diesem Teil Europas zu fördern und Herausforderungen, die nicht an Verwaltungs- oder politischen Grenzen halt machen, effizienter bewältigen zu können.*

*Diese Bottom-up-Initiative der Alpenregionen ist über viele Jahre gereift und es wurden schon konkrete Bereiche für die Zusammenarbeit namhaft gemacht.*

*Die alpenweite Zusammenarbeit hat sich bereits als effektiv erwiesen. Ihre Verlagerung auf EU-Ebene im Rahmen einer makroregionalen Strategie ist deshalb ein naheliegender Schritt, um die Europäische Territoriale Zusammenarbeit in diesen Regionen zu verstärken. Wir brauchen mehr Kooperation in Europa.*

*Es ist deshalb nur folgerichtig, dass der Ausschuss für regionale Entwicklung, dessen Vorsitzende ich bin, unter Berücksichtigung des Mehrwerts makroregionaler Strategien beschlossen hat, die Bestrebungen der Regionen zur Entwicklung einer makroregionalen Strategie für die Alpen zu unterstützen.“*



**Danuta Hübner, Vorsitzende des Ausschusses für regionale Entwicklung des Europäischen Parlaments** in ihrer Rede in der Plenarsitzung am 23. Mai 2013 über eine makroregionale Strategie für die Alpen.



## STAKEHOLDER- STIMMEN

“Eine bessere Vernetzung übernimmt die Funktion eines Frühwarnsystems. Zudem lernt man voneinander und kann eventuell das Konkurrenzdenken zwischen Regionen etwas abbauen. Kooperation ist besser als Konkurrenz!”

“La connettività e' una caratteristica "naturale" dell'arco alpino; il concetto di connettività o corridoio potrebbe essere applicato non solo all'ambiente naturale ma anche in ambito sociale e culturale.”

**Konnektivität ist ein natürliches Merkmal des Alpenbogens; das Konzept des Verbunds oder Korridors könnte nicht nur für die natürliche Umwelt, sondern auch im sozialen und kulturellen Bereich Anwendung finden.**

“Manca un chiaro riferimento allo sviluppo di politiche per i giovani che vivono in montagna in modo che possano essere loro garantite le stesse opportunità di chi vive in aree piu' popolate.”

**Es fehlt ein klarer Bezug zur Entwicklung von Politiken für die jungen Menschen, die in Berggebieten leben, um ihnen die gleichen Chancen wie den Menschen in dichter besiedelten Gebieten zu garantieren.**

“Glavna vloga programa je podpora tistim projektom, ki lahko prispevajo k obravnavi ključnih izzivov v Alpah, ni nujno, da so skoncentrirani na malo tem, nujno pa je, da jih obravnavajo celovito, natančno in orientirano k rezultatom.”

**Hauptaufgabe des Programms ist es, Projekte zu unterstützen, die zur Lösung der Kernprobleme in den Alpen beitragen können; diese müssen sich nicht unbedingt auf eine kleine Anzahl von Themen konzentrieren, aber es ist wichtig, dass sie sich umfassend und eingehend mit diesen Themen befassen und Ergebnisse anstreben.**



## SCHLUSS- FOLGERUNG

“Innerhalb der Gruppe von Programmkoordinatoren entstand bereits im Jahr 2004 die Idee, die Entwicklungsoptionen für den Kooperationsraum näher zu untersuchen. Der zugrunde liegende Gedanke war, dass das Programm mehr als ein Finanzierungsinstrument sein könnte und sollte. Nach der „Prospective Study“ aus dem Jahr 2005 und der „Impact Analysis“ aus dem Jahr 2010 haben wir mit dem Expertenbericht eine Leitlinie für die Planung des künftigen Alpenraumprogramms und für den Prozess in Richtung einer makroregionalen Strategie für die Alpen in der Hand. Es ist eine evidenzbasierte und strategieorientierte Studie.

Und es ist viel mehr als das: Der Expertenbericht präsentiert nur das greifbare Ergebnis, um es in der Fachsprache der Evaluatoren von Strukturfondsprogrammen auszudrücken. Dies geht einher mit dem, was wir als neue Dialogkultur im Alpenraum bezeichnen könnten. Insofern war das gesamte Projekt ein Musterbeispiel und sehr aufschlussreich für die Verbindung der drei Funktionen, die das Programm in Zukunft zu erfüllen hat: (1) **selektiv** beim Anstoß und bei der Finanzierung von Projekten, (2) **ganzheitlich** bei

der Anregung breit angelegter Debatten über die langfristige Entwicklung in den Alpen und (3) **einschließend** in der Rolle als Katalysator für eine verbesserte Kooperation und Zusammenarbeit zwischen alpenrelevanten Akteuren.

Unsere abschließende Stakeholder-Konferenz in Mailand als Resonanzboden zeigte, dass unser Bestreben, zu einer anderen Art von Projekten zu gelangen, von der „alpinen Projektgemeinschaft“ mitgetragen wird: Die für regionale Entwicklung zuständigen Akteure betonen, dass Projekte nur dann Erfolg haben werden, wenn die Ergebnisse von den Adressaten, an die sie sich richten, erfolgreich umgesetzt werden können.

Das Alpenraumprogramm hat diese Erkenntnisse aufgegriffen und möchte sich künftig stärker und aktiver in die Projektentwicklung einbringen. Das bedeutet auf der einen Seite einen engeren und auf der anderen Seite einen breiteren Fokus: Einen engeren Fokus auf Entwicklungsbereiche, die auf regionaler Ebene nicht hinreichend gestaltet werden können oder übergreifende Allianzen erfordern. Einen breiteren Fokus auf The-

men und Stakeholder, die mehr Unterstützung brauchen, um zukünftige Herausforderungen des Kooperationsraums zu bewältigen.“



**Christian Salletmaier, Leiter** der **Verwaltungsbehörde des Alpenraumprogramms** zieht Bilanz am Ende eines intensiven zweijährigen Prozesses.

## AUSBLICK

### **Welche Bedeutung hat der Expertenbericht für das Alpenraumprogramm?**

*“Die Studie analysiert eine Reihe von Kernthemen und Prozessen, die zu einer ausgewogenen Entwicklung im Alpenraum mit seinen verschiedenen Regionen und Akteuren beitragen können, allerdings mit einer langfristigen transnationalen Perspektive. Die Regionen, die Mitgliedstaaten, die Alpenkonvention und das Alpenraumprogramm müssen ihre Kräfte vereinen, um Rahmenbedingungen für integrierte strategische Maßnahmen zu schaffen.”*

### **Wie werden die Empfehlungen der Experten im Nachfolgeprogramm 2014-2020 berücksichtigt?**

*“Die Studie bestätigt die Rolle des künftigen Alpenraumprogramms, d.h. Projekte in bestimmten Bereichen zu fördern, Debatten über die langfristige Strategie für den Alpenraum anzuregen und als Katalysator für Kooperation zu wirken. Das neue Programm befindet sich noch im Entwurfsstadium. Wir können aber schon heute sagen, dass es die Schlussfolgerungen des Expertenberichtes berücksichtigt. Das gilt insbesondere für die Megatrends, Chancen und Bedrohungen und den sich daraus ergebenden*

*Handlungsbedarf für den Kooperationsraum. Die Studie dient auch als Basis für die Festlegung der Förderschwerpunkte sowie die Gestaltung der Strukturen und Verfahren des künftigen Programms. Dieser Argumentationslinie folgend, werden die Verstärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation, die Unterstützung des Übergangs zu einer CO2-armen Wirtschaft in allen Sektoren sowie Umweltschutz und Förderung der Ressourceneffizienz als die drei thematischen Ziele des künftigen Programms vorgeschlagen.”*

### **Das Programm hat mit dem breit angelegten Stakeholder-Dialog eine Vorreiterrolle eingenommen. Hoffentlich keine einmalige Aktion?**

*“Die Ergebnisse der Studie und Stakeholder-Diologe sind Teil des Programmplanungsprozesses, der unter anderem auch die Ergebnisse und Erfahrungen aus der laufenden Programmperiode sowie den transnationalen Mehrwert und die transnationalen Wirkungen der vorgeschlagenen Maßnahmen berücksichtigen muss. Die Webseite des Programms enthält frei zugängliche und aktuelle Informationen zur Planung und ist mit den sozialen Medien verlinkt. Bereits jetzt kön-*

*nen laufend Kommentare abgegeben werden und im Herbst 2013 wird eine Online-Befragung zum Entwurf des neuen Programms stattfinden, bevor dieser den Mitgliedstaaten und der Kommission zur Genehmigung vorgelegt wird.”*



**Nadja Kobe, Mitglied des Programmausschusses aus dem slowenischen Ministerium für Infrastruktur und Raumplanung** erläutert die Bedeutung der Expertenstudie für das Programm. Dem Ausschuss gehören Vertreter der nationalen und regionalen Ebene aus allen sieben Partnerstaaten sowie Vertreter der Europäischen Kommission an. 2013 hat Slowenien den Vorsitz im Alpenraumprogramm inne.

# ALPENRAUM- PROGRAMM 2007-2013 IN KÜRZE

Weitere Informationen zum Projekt und seinen Ergebnissen, Details zu den Stakeholder-Konsultationen, Unterlagen zu den drei Themenworkshops und den in dieser Broschüre erwähnten Studien finden Sie unter

[www.alpine-space.eu](http://www.alpine-space.eu)

## Kontext

Das Programm ist Teil des Ziels der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit, das die grenzüberschreitende Zusammenarbeit fördert, die ohne Unterstützung durch die Kohäsionspolitik nicht stattfinden würde.

## Dauer

2007 – 2013 | Die Umsetzung wird bis 2015 dauern

## Budget

130 Mio. Euro, davon 98 Mio. Euro aus dem EFRE | Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

## Partnerstaaten

Österreich, Frankreich, Deutschland, Italien, Liechtenstein, Slowenien, Schweiz

## Projektaufufe

5 | 2008, 2009, 2011, 2012 und 2013

## Kofinanzierte Projekte

57

## Beteiligte Partner

Über 660

Klimawandel, integrierte Mobilität oder Innovationen kennen keine nationalen Grenzen und erfordern gemeinsame Verwaltungslösungen. Von 2007 bis 2013 hat das Alpenraumprogramm mehr als 50 Projekte für transnationale Zusammenarbeit zur gemeinsamen Bewältigung alpenspezifischer Herausforderungen finanziert.

Innerhalb eines Zeitraums von 2 bis 3 Jahren werden die Projekte Organisationen aus sieben Alpenländern zusammen bringen, um Strategien und Instrumente für nachhaltige Regionalentwicklung auszuarbeiten, zu testen und zu übertragen.

Wie diese Projekte schon heute zu den Zielen der Strategie Europa 2020 für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum in **6 Themenfeldern** beitragen, erfahren Sie unter [www.alpine-space.eu](http://www.alpine-space.eu).

KLIMAWANDEL

WETTBEWERBSFÄHIGKEIT &  
INNOVATION VON KMU

INTEGRATIVES  
WACHSUM

CO<sub>2</sub>-ARME WIRTSCHAFT  
UND ENERGIEEFFIZIENZ

RESSOURCENEFFIZIENZ  
UND ÖKOSYSTEM-  
MANAGEMENT

NACHHALTIGER VERKEHR  
& MOBILITÄT

Das Alpenraumprogramm wird die transnationale Zusammenarbeit im Alpenraum im Rahmen der Europäischen Kohäsionspolitik weiterhin fördern. Zur Vorbereitung auf die zukünftigen Aufgaben und Prioritäten durchlief das Programm einen zweijährigen Prozess zur Festlegung der mittel- bis langfristigen Strategien für den Alpenraum. Das Nachfolgeprogramm 2014-2020 ist in Vorbereitung. Eine öffentliche Online-Befragung zum Programmwurf im Herbst bietet die Möglichkeit, an der Gestaltung des neuen Programms mitzuwirken.

# DER HERAUSGEBER

Alpenraumprogramm  
Europäische Territoriale Zusammenarbeit  
2007-2013

## **Redakteure**

Christina Bauer, Projektkoordinatorin  
Kirsten Wolfrath, Kommunikation  
Strategieentwicklungsprojekt  
Alpenraumprogramm

## **Gestaltung**

[www.punkschmiede.de](http://www.punkschmiede.de)

## **Übersetzung aus dem Englischen**

[www.intralp.com](http://www.intralp.com)

## **Copyright Bilder**

### **Fotos**

Seite 9 von Christian Wucherer, Innsbruck

Seite 11 von Häsler Foto, Interlaken

Seite 17 von B.V.Ederer, Photosandmore

Seite 18 von Giuseppe Macor, Mailand

Die Weiterverwendung und Reproduktion ist  
nicht gestattet.

© Alpenraumprogramm 07/2013

Die Wiedergabe ist unter Angabe der Quelle  
erlaubt.

## **Kontakt für weitere Informationen**

Gemeinsames Technisches Sekretariat  
ETZ – Alpenraumprogramm  
Tel. / Fax + 49 89 9214 18-00 / -20

[jts@alpine-space.eu](mailto:jts@alpine-space.eu)  
[www.alpine-space.eu](http://www.alpine-space.eu)



[www.alpine-space.eu](http://www.alpine-space.eu)

---